

Regenbogen

Wenn ich einen Regenbogen sehe, muss ich mir Zeit nehmen. Innehalten, tief einatmen, das Gefühl wirken lassen: glücklich und dankbar und gesegnet zugleich.

Gottes Finger malen über den Himmel bis zur Erde - ein Bund zwischen Gott, seinen Menschen, der ganzen Schöpfung mit Tieren und Pflanzen und ... Für mich ist der Regenbogen schon seit meiner Kindheit ein Zeichen, dass alles gut wird bzw. wenn es nicht gut ist, dass Gott da ist und mir Kraft gibt, die Situation durchzustehen.

Auch andere haben den Regenbogen gewählt als Hoffnung für Befreiung, für Verbundenheit, für Frieden: das in den 1970ern gegründete israelische Dorf Neve Schalom - Wahat al-Salam, auf Deutsch "Oase des Friedens". Jüdische, christliche und arabische Kinder gehen gemeinsam in eine Schule. Sie lernen voneinander, dass es egal ist, welche Religion oder welche Staatsangehörigkeit das Gegenüber hat.

Auch Greenpeace hat sich den Regenbogen gewählt - Bewahrung der Schöpfung als Ziel vor Augen. Oder die Schwulen- und Lesbenbewegung, heute kurz LGBTQ, die alle Menschen meint, die nicht der heterosexuellen Norm entsprechen.

Und der Regenbogen steht in der Covid-19-Zeit als Zeichen der Hoffnung und der Verbundenheit. Trotz des räumlichen Abstandes, den wir halten müssen. Schon im eigenen Interesse. Viele Kinder malen gerade Regenbögen an die Fenster. Man kann sie zählen, ihre Darstellung bewundern oder als Zeichen der Verbundenheit sehen. - Mein Kollege hat mir vorgestern auch einen Regenbogen gemalt und an mein Fenster geklebt - immer wenn ich aus dem Fenster blickte war da dieses Bild, das mich innerlich zum Lächeln brachte.

Gott hat uns zugesagt, dass er da ist. Nicht er ist verantwortlich für diese Krise, sondern wir Menschen durch den Umgang mit uns selbst, den Wildtieren, dem Raubbau an der Natur. Wir erleben gerade, wie sich die Atmosphäre, die Umwelt etwas erholt. - Durch die Ausgangsbeschränkungen sind wir gezwungen, unsere Leben neu zu denken. Vermutlich werden auch im Sommer Reisen kaum möglich sein, das Kulturleben wird nicht oder nur im kleinen Rahmen stattfinden. Ich habe neu entdeckt, dass es über Instagram einige schöne Übertragungen von Gesprächen und Kleinkonzerten gibt. Und viele Kirchengemeinden bieten Telefon- oder Onlineandachten oder Gottesdienste an über das Internet. Ein Highlight für mich ist das Lied "Somewhere Over the Rainbow" vom Kirchenmusiker Christoph Spengler in einer leichten Blues-Variante: <https://youtu.be/Qcl7cojSsxc>

Es liegt an uns, das Beste aus dieser Situation zu machen: Luther nutzte die Zeit, um die Bibel zu übersetzen; Mandela wurde zum Vorbild für die Rechte der schwarzen Menschen, weil er durchhielt und auch im Gefängnis zeigte, dass innere Freiheit möglich ist. Und das Seniorenzentrum, in dem meine Mutter lebt, hat es möglich gemacht, Botschaften über Whatsapp zu schicken, auch kleine Videos. Dafür bin ich dankbar.

So wünsche ich Ihnen frohe und gesegnete Ostern. Bleiben sie gesund. Fühlen Sie sich von Gott behütet.

Ihre Renate Singer, Lektorin